KURZFASSUNG

Rahmenkonzept für das Biosphärengebiet Schwarzwald

unesco
Biosphärenreservat

Biosphärengebiet
Schwarzwald

Impressum

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Biosphärengebiet Schwarzwald

agl Hartz • Saad • Wendl
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung

Auftraggeber

Regierungspräsidium Freiburg
Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwarzwald
Brand 24
79677 Schönau im Schwarzwald
www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de

Kontakt: Walter Kemkes
Walter.Kemkes@rpf.bwl.de
biosphaerengebiet-schwarzwald@rpf.bwl.de

Bearbeitung

agl Hartz • Saad • Wendl
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18
66111 Saarbrücken
www.agl-online.de

Kontakt: Andrea Hartz
andreahartz@agl-online.de

Bearbeitung: Andrea Hartz, Peter Wendl,
Simone Köcher

April 2022

Inhalt

1. Übersicht Biosphärengebiet Schwarzwald 3-5

2. Das Rahmenkonzept 6-7

3. Leitbild des Biosphärengebiets 8-9

4. Die Handlungsfelder, deren Leitbilder und Ziele 10-21

5. Die Leitprojekte 22-23

6. Die Umsetzung 24

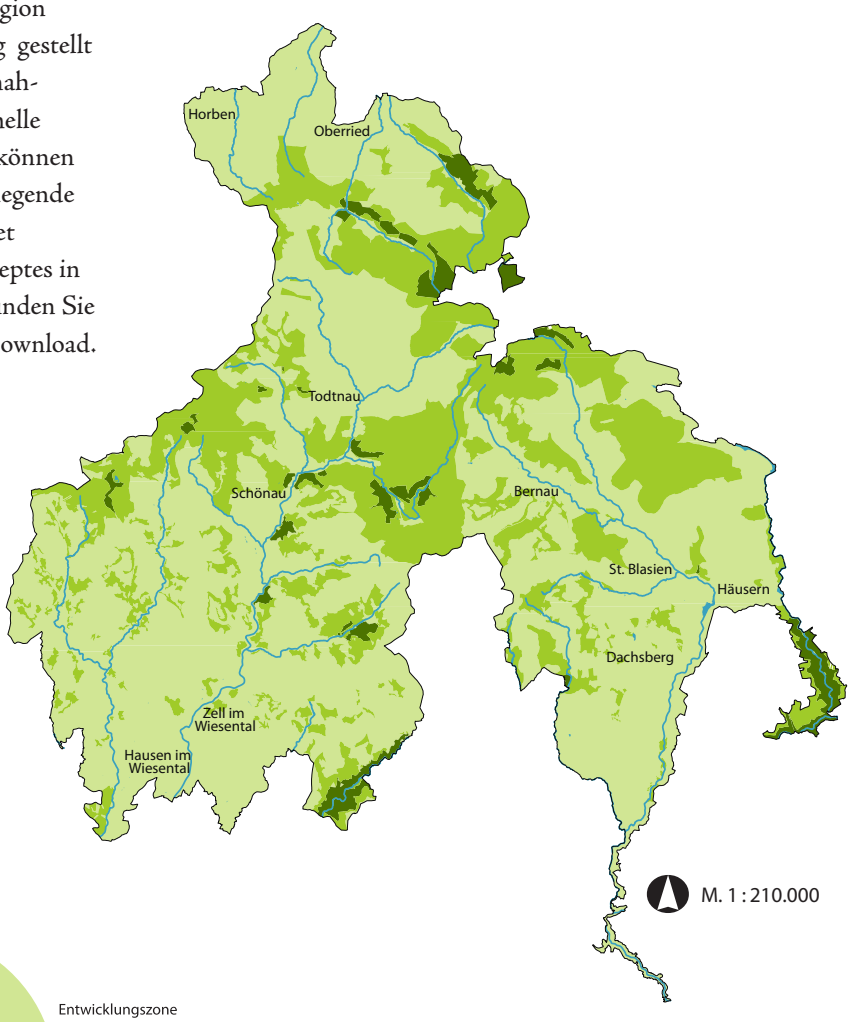
7. Quellenverzeichnis 25

1 | Übersicht Biosphärengebiet Schwarzwald

Das 1971 veröffentlichte Programm „Man and the Biosphere“ (MAB) steht weltweit für die Weiterentwicklung der Biosphärenreservate (UNESCO 22.3.2021). Es versteht Biosphärenreservate als „Lernorte“ für nachhaltige Entwicklung. Das Programm wurde mehrfach fortgeschrieben, zuletzt 2016 in Lima mit dem "Lima Action Plan". Seit seiner Anerkennung im Jahr 2017 ist das Biosphärengebiet Schwarzwald (BSG) Bestandteil eines Weltnetzes von derzeit 727 UNESCO-Biosphärenreservaten in 131 Staaten der Erde (Stand 10/2021).

Bereits vier Jahre nach der Anerkennung durch die UNESCO wird 2021 ein Rahmenkonzept für das BSG vorgelegt. Mit dem Rahmenkonzept sollen konkrete und mit der Region abgestimmte Weichen für die zukünftige Entwicklung gestellt werden. Durch die Übernahme von Zielen und Maßnahmen aus dem Rahmenkonzept in formelle und informelle Planwerke oder durch freiwillige Selbstverpflichtung können diese eine größere Verbindlichkeit erreichen. Die vorliegende Broschüre versteht sich als Kurzfassung und beinhaltet ausgewählte Inhalte der Bände 1–3 des Rahmenkonzeptes in zusammengefasster Form. Die ausführliche Fassung finden Sie unter: www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de zum Download.

Das BSG liegt im Südschwarzwald im südlichen Baden-Württemberg nahe der französischen und schweizerischen Grenze. Prägend für die Landschaft des dünn besiedelten und ländlich geprägten Mittelgebirgsraums sind die naturnahen Bergwälder sowie die offenen Weidfelder – die Allmenden, die durch die gemeinschaftliche Weidenutzung entstanden sind (UM BW 2016: 19). Die großflächigen mageren und strukturreichen Weidberge und Allmendflächen gelten als das besondere Alleinstellungsmerkmal des BSG mit herausragender Bedeutung für die Biodiversität, die Kulturlandschaft und die Erholung.



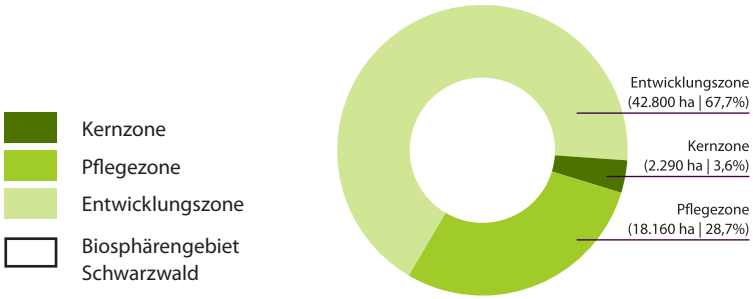
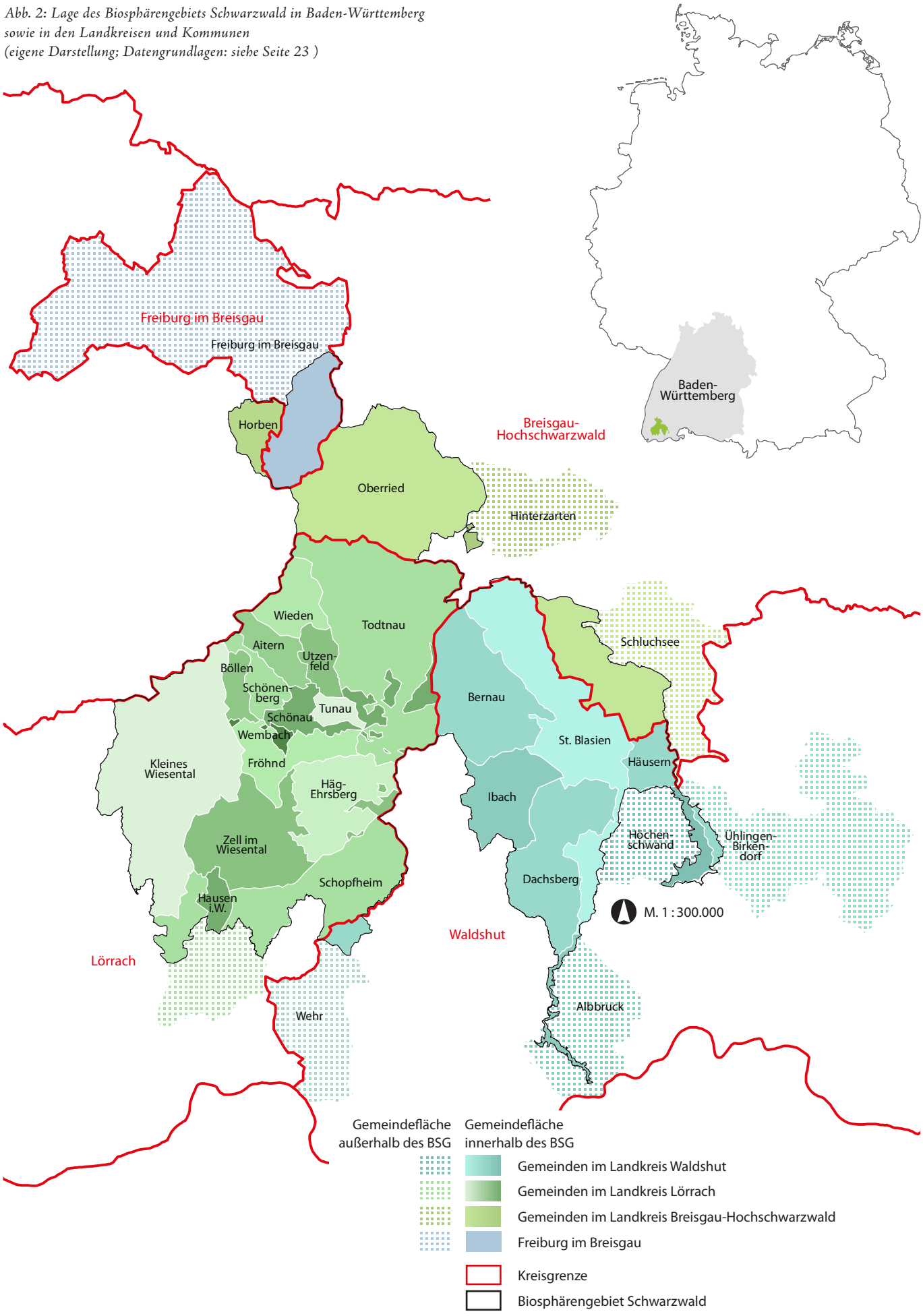


Abb. 1: Zonierung des Biosphärengebiets Schwarzwald (eigene Darstellung; Datengrundlagen: siehe Seite 23)

Steckbrief

Anerkennung, Fläche, EinwohnerInnen	UNESCO-Anerkennung seit 2017; 632 km², ca. 43.000 Einwohnerinnen und Einwohner (2018)
Geographische Lage	Südschwarzwald, südöstlich der Stadt Freiburg (s. Abb. 2)
Zonierung	Entsprechend der Internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate ist das BSG in Kern-, sowie Pflege- und Entwicklungszonen gegliedert. Das UNESCO-Biosphärengebiet Schwarzwald umfasst (vgl. Abb. 1, Stand 2020) • Kernzonen mit einer Größe von 2.290 ha (3,6 %) • Pflegezonen mit einer Größe von 18.160 ha (28,7 %) • Entwicklungszonen mit einer Größe von 42.800 ha (67.7 %)
Landkreise und Kommunen	Das BSG erstreckt sich über Teile der Landkreise Lörrach, Waldshut und Breisgau-Hochschwarzwald sowie einen Teil des Stadtkreises Freiburg im Breisgau Insgesamt sind am BSG 28 Kommunen beteiligt: 20 Gemeinden liegen vollständig innerhalb der Flächenkulisse, drei Kommunen (Freiburg im Breisgau, Schopfheim, Schluchsee) haben mit nur einem Stadtteil bzw. wenigen Ortsteilen Anteil am Gebiet und fünf Kommunen (Albbruck, Hinterzarten, Höchenschwand, Ühlingen-Birkendorf, Wehr) weisen keine Siedlungsfläche innerhalb der räumlichen Abgrenzung des BSG auf.
Naturraum und Nutzungsstruktur	Das BSG gehört naturräumlich zum Südwestdeutschen Mittelgebirgsstufenland und dort zur Region D54 Schwarzwald. Hauptlandschaftstyp sind dabei „grünlandreiche Waldlandschaften". Mit einem Waldanteil von rund 68% der Gesamtfläche liegt das BSG weit über dem Waldanteil auf Bundes- (32%) und Landesebene (38,4%). Bergwälder mit Buche und Tanne sind der natürlicherweise vorherrschende Waldtyp. Die Grünlandnutzung dominiert mit 25,2% der Gesamtfläche klar gegenüber der Acker-, Weinbau- und Streuobstnutzung. Landschaftsprägend sind v.a. die extensiven Weidfelder der mittleren und Hochlagen, die aus der historischen Allmendweidenutzung hervorgegangen sind. Diese werden teilweise bis heute gemeinschaftlich von Weidegemeinschaften oder Vereinen genutzt und überwiegend von Nebenerwerbslandwirten bewirtschaftet.
Relief und Landschaftsbild	Das BSG zählt zu einem der vielfältigsten Mittelgebirge Mitteleuropas und besitzt mit über 1.000 Höhenmetern (310m bis 1.400m ü. NN) eine enorme Reliefenergie, die sich in zahlreichen, tief eingeschnittenen und eiszeitlich überformten Tälern niederschlägt. Die Höhenunterschiede entsprechen einer klimatischen Differenzierung, die vom hochmontanen bis subalpinen, schneereichen Gebirgsklima bis zum wärmebegünstigten Obstbauklima reicht. Die traditionelle Allmendwirtschaft und Hofgüterstruktur haben im Mosaik mit den ausgedehnten Bergmischwäldern eine arten- und strukturreiche Kulturlandschaft hervorgebracht.
Schutzgebiete	Aufgrund seiner naturschutzfachlichen Bedeutung sowie des hohen Anteils an seltenen und gefährdeten Lebensräumen und Arten sind fast die Hälfte des BSG als Naturschutzgebiet ausgewiesen, Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000, als Schon- und Bannwälder nach § 32 LWaldG erklärt oder als Biotop (nach § 30 BNatschG bzw. § 33 NatSchG BW oder nach § 30 LWaldG) gesetzlich geschützt. Ein Großteil dieser Schutzgebiete befindet sich sinnvollerweise in den Kern- und Pflegezonen des BSG.

Abb. 2: Lage des Biosphärengebiets Schwarzwald in Baden-Württemberg sowie in den Landkreisen und Kommunen (eigene Darstellung; Datengrundlagen: siehe Seite 23)



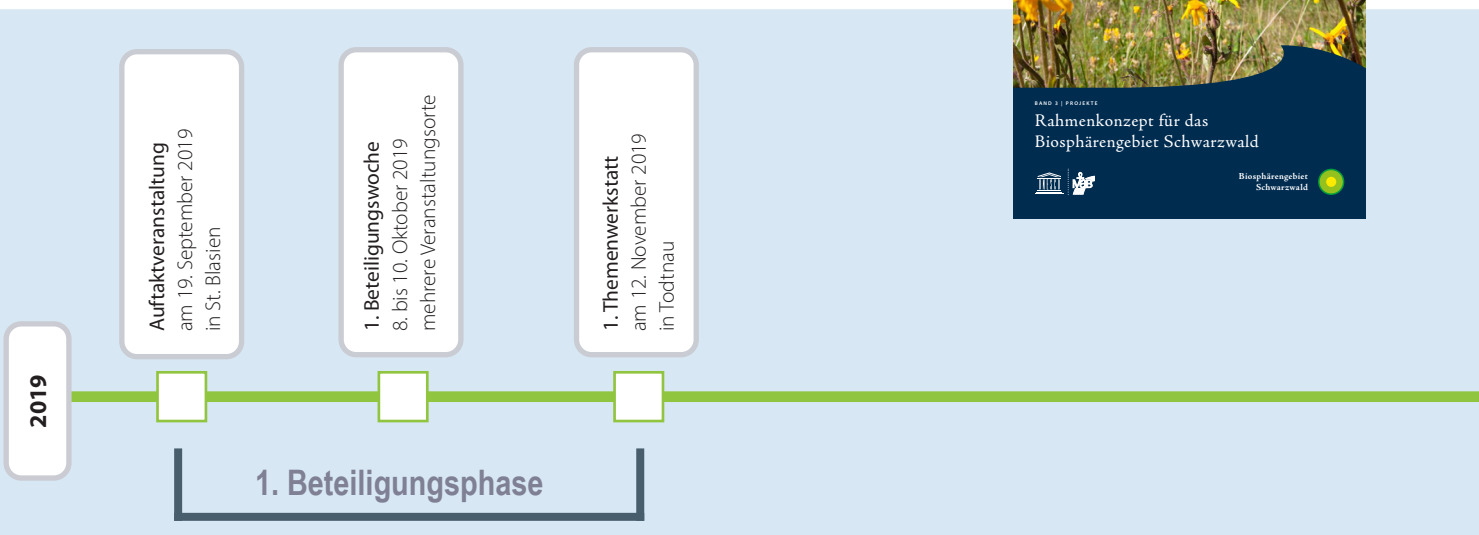
2 | Das Rahmenkonzept

Das Rahmenkonzept zum Biosphärengebiet Schwarzwald stellt keine verbindliche Planung, sondern ein Zukunftskonzept und Umsetzungsprogramm mindestens für die nächste Dekade dar. Es versteht sich als Aufgabenstellung für alle regionalen Akteure, Verwaltungen und die Bevölkerung, ohne deren Mitarbeit eine Umsetzung nicht gelingen kann.

Im engen Zusammenwirken von Geschäftsstelle, dem prozessbegleitenden Steuerkreis sowie der Gremien (Lenkungskreis, Beirat) des Biosphärengebiets wurde das Rahmenkonzept erarbeitet. Über verschiedene Beteiligungsformate waren neben den Schlüsselakteuren im BSG die Bevölkerung sowie spezifische Zielgruppen wie Landnutzende, Seniorinnen und Senioren sowie Jugendliche eingebunden. Während die Geschäftsstelle bei der Datenbeschaffung, der inhaltlichen Abstimmung und Koordination, Einladung und Aktivierung der Akteure sowie der räumlichen Organisation und personellen Unterstützung des Beteiligungsprozesses engagiert war, bildete der Steuerkreis das Gremium zur vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Leitbildern, Zielen und Maßnahmen des Rahmenkonzepts. Die grundlegende Konzeption und Umsetzung des Beteiligungsprozesses erfolgte ebenfalls in enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle und dem Steuerkreis.

Die Federführung für die Erstellung des Rahmenkonzepts und die Durchführung der Beteiligungsveranstaltungen lag bei der Geschäftsstelle des BSG. Unterstützt wurde sie durch ein externes Planungsbüro, das neben der inhaltlichen Bearbeitung des Konzepts auch für die Ausgestaltung und Auswertung des Beteiligungsprozesses zuständig war (agl Hartz · Saad · Wendl; www.agl-online.de).

Das Beteiligungskonzept zum Rahmenkonzept sah unterschiedliche Veranstaltungsformate vor, die während des Erarbeitungsprozesses den verschiedenen Akteuren und Gruppen die Möglichkeit gab, zu Wort zu kommen und ihre Anregungen und Ideen für die zukünftige Entwicklung des Biosphärengebiets einzubringen. Der Beteiligungsprozess und damit auch der gesamte Erarbeitungsprozess des Rahmenkonzepts wurden durch die Corona-Pandemie zwischen März 2020 und Mai 2021 erheblich erschwert und musste teils über längere Zeitraume ruhen. Dennoch konnten mit einer etwa einjährigen Verspätung die Beteiligungsphase abgeschlossen und das Rahmenkonzept zum BSG vorgelegt werden. Den Ablauf des Beteiligungsprozesses können Sie der Zeittafel entnehmen.



2020

Fokusveranstaltung
8. März 2020 Werkstattgespräch Landnutzer*innenin Aitern

Fokusveranstaltung
18. September 2020 Online-Veranstaltung Jugend

Fokusveranstaltung
30. September 2020 Ideenwerkstatt Senior*innen in Zell im Wiesental

Fokusveranstaltung
2./3. Oktober 2020 Jugendcamp am Feldberg

2. Beteiligungswoche
15.-17. Oktober 2020 mehrere Veranstaltungsorte

2021

2. Themenwerkstatt
6. Mai 2021 Online-Veranstaltung

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange
Juli 2021

Verabschiedung des Rahmenkonzeptes
Oktober 2021

2. Beteiligungsphase

3 | Leitbild des Biosphärengebiets

Um den Ursprung, das Werden, die Ziele und Visionen des Biosphärengebiets Schwarzwald in diesem Rahmenkonzept zu beschreiben, genügt ein Blick auf sein Alleinstellungsmerkmal – die Allmenden. Sie sind nicht nur einzigartig für das Biosphärengebiet, sondern das Ergebnis dessen, was die Kulturlandschaft des Schwarzwalds mit ihren Weidfeldern, Bergmischwäldern und tradierten Siedlungsformen ausmacht: Das bewusste Zusammenwirken von Mensch und Umwelt.

Aus diesem Zusammenwirken ist die Erkenntnis gereift, dass eine nachhaltige Entwicklung und der Erhalt des Wohlstands nur gelingen können, wenn alle zum wechselseitigen Wohl im Einklang mit der Natur beitragen.

Die Überführung dieses Gemeinschaftsgedankens in innovative Teilhabe-, Entwicklungs- und Nutzungskonzepte sollen das Wirken im BSG auszeichnen. Im Mittelpunkt dieses Rahmenkonzepts steht somit das Miteinander zum Wohl der Menschen in seiner Biosphäre. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der mit der nachhaltigen Weiterentwicklung des Biosphärengebiets befassten Akteure und Institutionen bildet die Grundlage zum Erreichen der gemeinsamen Ziele.

Der Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft, des Lebens- und Wirtschaftsraums der hier lebenden Menschen und der damit verbundenen Biodiversität sind dabei als vorrangige Ziele des BSG hervorzuheben. So wie die Allmenden einstmals entstanden sind, so wollen auch die Akteure des Biosphärengebiets ihre Arbeit gestalten und sich dabei an den UNESCO-Leitzielen, dem Aktionsplan von Lima sowie den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 orientieren:

1. Schutz der Biodiversität, Wiederherstellung und Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen
Die reliefreiche Landschaft mit ihrer großen Vielfalt an Ökosystemen sowie endemischen und reliktischen Arten wird geschützt, nachhaltige Nutzungen werden gefördert. Zum Erhalt der besonderen Wertigkeit von Natur und Landschaft ist die Unterstützung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltig wirtschaftenden Land- und Forstwirtschaft von zentraler Bedeutung. Auch der Tourismus wird verstärkt am Ziel der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Als charakteristische Elemente der regionalen Kulturlandschaft und Vorbilder gemeinschaftlichen Wirtschaftens sind die historischen Allmendweiden zu sichern und weiterzuentwickeln.

2. Beitrag zum Aufbau nachhaltiger, stabiler und gerechter Gesellschaften, Ökonomien und leistungsfähiger Siedlungen im Einklang mit der Biosphäre
Das Biosphärengebiet Schwarzwald gilt als Modellregion für nachhaltige Entwicklung: Die ländliche Region wird in wirtschaftlicher, sozialer und demografischer Hinsicht stabilisiert. Der Südschwarzwald bleibt ein attraktiver Lebensraum und Wohnort mit einem hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement und regionaler Identität. Der Tradition der Region entsprechend werden die Bevölkerung und ihre Interessengruppen in die Gestaltung des BSG intensiv einbezogen, um die Teilhabe aller Menschen an der Entwicklung des BSG zu sichern.

3. Förderung der Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitswissenschaft sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Stärkung von Kapazitäten
Die regionalen Einrichtungen und Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden gestärkt, fortgesetzt und auf wichtige Aspekte des BSG ausgeweitet. Das BSG ist Teil eines Forschungsnetzwerks und kooperiert intensiv mit regionalen und überregionalen Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus findet eine aktive Einbindung in das internationale Netzwerk der Biosphärenreservate statt. Die Digitalisierung als einer der Megatrends und alle Handlungsfelder berührendes Querschnittsthema wird offensiv dazu genutzt, die Ziele des Biosphärengebiets umzusetzen.

4. Unterstützung einer Risikominderung und Anpassung an den Klimawandel und anderer Aspekte der globalen Umweltveränderungen
Das Biosphärengebiet nimmt die Verantwortung für Klimaschutz und Klimaanpassung offensiv wahr und entwickelt auf unterschiedlichen Ebenen und in allen relevanten Handlungsfeldern regionale Anpassungsstrategien in Hinsicht auf den Klimawandel. In Bezug auf die Klimaanpassung werden v.a. Strategien zur klimaresilienten Ausgestaltung der Land- und Forstwirtschaft sowie nachhaltigen Mobilität verfolgt. Zur Förderung des Klimaschutzes soll die Entwicklung zu einer Klimamodellregion vorangetrieben werden. Die Erzeugung und Nutzung von Energie aus regenerativen Energiequellen sowie eine effiziente Energienutzung sind wichtige Bausteine des BSG. Um regionale Potenziale auszuschöpfen, werden gemeinsam mit den zuständigen Institutionen und Akteuren modellhafte Lösungen für die Erzeugung, Verteilung, Finanzierung und Nutzung regenerativer Energien gesucht und umgesetzt.

1 Handlungsfeld Landnutzung

2 Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege

3 Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

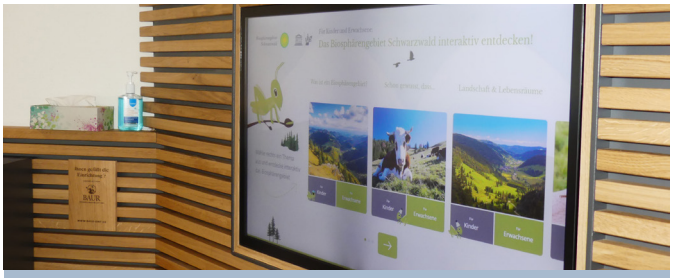
4 Handlungsfeld Wirtschaft

5 Handlungsfeld Klima, Energie und Mobilität

6 Handlungsfeld Tourismus und Erholung

7 Handlungsfeld Gesellschaft und Kultur

8 Handlungsfeld Forschung und Monitoring



9 Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

10 Handlungsfeld Zusammenarbeit und Kooperation

4 | Die Handlungsfelder, deren Leitbilder und Ziele

1 Handlungsfeld Landnutzung

Leitbild

Die Weidfelder – entwickelt aus den historischen Allmendweiden, Bergwiesen und Bergmischwäldern – sollen auch in Zukunft ihre vielfältigen Funktionen in Bezug auf Artenvielfalt und Biotopschutz, den Schutz von Wasser und Boden, die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, das Landschaftsbild, die Naherholung und den Tourismus erfüllen.

Durch Unterstützung insbesondere der bäuerlichen Familienbetriebe (v.a. in der Viehhaltung) sowie der privaten und kommunalen Forstwirtschaft soll eine sozioökonomisch tragfähige und nachhaltige Bewirtschaftung von Offenland und Wald gefördert werden. Hierzu zählen beispielsweise regionale Produkte, Direktvermarktung und Verbesserung der Wertschöpfungsketten, zudem innovative Konzepte für eine gemeinschaftlich organisierte Land- und Waldwirtschaft oder gemeinschaftlich genutzte Infrastrukturen.

Die nachhaltige Bewirtschaftung naturnaher Bergmischwälder und die Wiederaufforstung von Kalamitätsflächen wird verstärkt auf die Herausforderungen des Klimawandels ausgerichtet. Eine angepasste Wildtierdichte ermöglicht die natürliche Verjüngung naturnaher Waldbestände. Die Vermarktung der regionalen Hölzer als nachwachsender Rohstoff und regenerativer Energieträger wird durch die Entwicklung innovativer regionaler Weiterverarbeitungsmöglichkeiten und Holzerzeugnisse gefördert sowie mit den holzbe- und -verarbeitenden Betrieben verzahnt.

Ziel 1.1	**Die bäuerlichen Familienbetriebe als ein Grundpfeiler der Land- und Forstwirtschaft unterstützen und modellhaft weiterentwickeln, um so die nachhaltige Bewirtschaftung und Tierhaltung im Biosphärengebiet zu sichern**
1.2	**Regionale Wertschöpfungsketten optimieren, regionale Landwirtschaftsprodukte in der Region verarbeiten und veredeln, Vermarktung regionaler Landwirtschaftsprodukte (überregional) ausbauen**
1.3	**Zukunftsfähige und rechtskonforme Gemeinschafts- und Beteiligungsmodelle für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entwickeln, um eine langfristige und nachhaltige Bewirtschaftung zu unterstützen**
1.4	**Nachhaltige Beweidung sowie die Nutzung alter Nutztierrassen und Kulturpflanzen fördern und reaktivieren**
1.5	**Resilienz von Land- und Forstwirtschaft vor allem im Klimawandel stärken, Wasserversorgung und Wasserrückhaltung auf Produktionsflächen für Trockenphasen unterstützen**
1.6	**Naturnahe, stabile und strukturierte Bergmischwälder stärken und weiterentwickeln**
1.7	**Wertschöpfungskette für den regionalen nachwachsenden Rohstoff Holz optimieren, regionale Holzvermarktung, Holzbe- und -verarbeitung stärken, Holznutzung als Roh-/Baustoff sowie als regenerativer Energieträger fördern**
1.8	**Gemeinschaftliche Organisationsstrukturen für den Privatwald unterstützen und für die Ziele des Biosphärengebiets gewinnen**
1.9	**Nutzungskonkurrenzen zwischen Landnutzungen und Tourismus bewältigen**
1.10	**Standortangepasstes Management von Wildtieren fördern**
1.11	**Landnutzende beim Umgang mit dem Wolf unterstützen**

2 Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege

Leitbild

Der Schutz und die Stärkung der Biodiversität sowie eine nachhaltige, naturschutzkonforme Entwicklung der Kulturlandschaft mit ihren vielfältigen Lebensräumen und Wechselbeziehungen sind zentrale Aufgaben des Biosphärengebiets.

In den Kernzonen entwickeln sich die für den Schwarzwald typischen Wälder der unterschiedlichen Höhenstufen und Standortsverhältnisse im Rahmen der natürlichen Entwicklungsprozesse und ohne Zutun des Menschen. Die Natur bestimmt über Zusammensetzung, Altern und Verjüngen des Walds.

In den Pflegezonen werden im Rahmen der traditionell extensiven, an die Standortverhältnisse angepassten Bewirtschaftung und Pflege die besonderen Lebensraumkomplexe (u.a. magere Weidfelder mit Borstgrasrasen und Flügelginsterweiden, hochwertige Wald-Offenland-Übergangsbereiche, magere Flachland- und Bergmähwiesen einschließlich Feucht- und Nasswiesen, Bergmischwälder, Moore und Bergbäche) mit ihrer besonderen Tier- und Pflanzenwelt im Einklang mit den Zielen der Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete erhalten und weiterentwickelt. Der Tierhaltung kommt hierbei eine besondere Rolle für die Erhaltung der extensiven Offenlandhabitate zu.

In den Entwicklungszonen werden nachhaltige regionaltypische Landschaftsnutzungen zur Sicherung und Entwicklung der Biodiversität sowie der struktur- und habitatreichen Berglandschaft unterstützt. Der Biotopverbund soll die intakten Lebensraumkomplexe verknüpfen und die Widerstandsfähigkeit von Fauna und Flora im Klimawandel stärken.

Um das Verständnis von und Interesse an ökologischen Zusammenhängen sowie der typischen Tier- und Pflanzenwelt des Südschwarzwalds zu fördern, soll die Erlebbarkeit der vielfältigen Mittelgebirgslebensräume mit ihren einzigartigen Lebensräumen in besonders schonender und nachhaltiger Weise ausgebaut werden.

Ziel 2.1	**Das Biosphärengebiet Schwarzwald als Teil eines (inter-)national bedeutsamen Hotspots der biologischen Vielfalt schützen und entwickeln**
2.2	**Landwirtschaftliche Betriebe (v.a. Nebenerwerbsbetriebe) in der bewirtschaftungsintegrierten Landschaftspflege qualifizieren und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Naturschutz stärken, Landschaftspflegebetriebe als tragfähige Betriebsoption und Landschaftspflegeleistungen als wirtschaftliches Standbein aufbauen**
2.3	**Allmendweiden sowie weitere großflächige Extensivweidesysteme mit ihren Weidbuchen , hochwertigen Wald-Offenland-Übergangsbereichen und mosaikartig angeordneten Strukturen (Steinriegel, Feuchtbiotope,...) als besonders schützenswerte und gefährdete Kernlebensräume und Biodiversitätszentren des Biosphärengebiets schützen und entwickeln**
2.4	**Naturerlebnismöglichkeiten vor Ort und digital ausbauen: Bereiche und Arten für Naturerleben und naturbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung definieren**
2.5	**Bei der Erhaltung und Entwicklung der Arten und FFH-Lebensraumtypen in den Natura 2000-Gebieten mitwirken: Unterstützung anbieten, Vernetzung herstellen, Akzeptanz schaffen, Förderprojekte initiieren**
2.6	**Vielfalt und Naturnähe der Waldlebensräume fördern, nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung der vielfältigen Wälder des Biosphärengebiets im Klimawandel stärken**
2.7	**Moore als besonders schützenswerte und bedrohte Lebensräume erhalten und naturnah entwickeln**
2.8	**Das Biosphärengebiet als Modellregion für naturnahe Fließgewässer und Quellenschutz unter Berücksichtigung des Klimawandels entwickeln**
2.9	**Insektenfreundliche Bewirtschaftung sowie klima- und standort-angepasste Gestaltung von landwirtschaftlichen Flächen, Grünflächen, Gewässersäumen, Straßen-/Wegrändern sowie sonstigen unbebauten Flächen im Biosphärengebiet vorantreiben**
2.10	**Berücksichtigung der Ziele des Biosphärengebiets bei übergeordneten Planungen**

3
Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

Leitbild

Das Biosphärengebiet Schwarzwald ist den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verpflichtet und wird als Modellregion für nachhaltige Entwicklung wahrgenommen. Die Akteure des Biosphärengebiets vermitteln Wissen und Erfahrungen über die Zusammenhänge der nachhaltigen Land- und Ressourcennutzung, der vielfältigen und artenreichen Kulturlandschaft, der kulturellen Identität und der besonderen Ökosysteme des Südschwarzwalds mit dem Ziel, diese für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Sie fördern die Identifikation mit der Region, den Zielen des Biosphärengebiets sowie die Wertschätzung der Landschaft.

Die Bildungsarbeit orientiert sich an der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die die Stärkung von Eigenverantwortlichkeit, die Vermittlung von Gestaltungskompetenz und die Befähigung zu einem nachhaltigen Lebensstil zum Ziel hat. Für alle Altersgruppen gibt es Möglichkeiten, sich im Biosphärengebiet zu engagieren und an non-formaler und informeller Bildung teilzuhaben. Naturerlebnisse sind elementarer Bestandteil der Bildungsangebote im Biosphärengebiet. Bildungs- und Erlebnisangebote sollen dabei – ausgehend von der Lebenswelt der Interessierten – Einheimische und Gäste jeden Alters erreichen und emotional ansprechen.

Über authentische Vermittlung von ökologischen Qualitäten, regionalen Traditionen, modellhaften und zukunftsgewandten Lösungsstrategien sowie nachhaltiger Bewirtschaftung der Bergregion werden neue Zielgruppen erreicht und spannende Lernangebote geschaffen.

Ziel 3.1	**Identifikation mit dem Biosphärengebiet durch non-formale und informelle Bildungsangebote stärken**
3.2	**Naturerfahrungsangebote für Einheimische und Gäste entwickeln, naturpädagogische Infrastruktur aufbauen**
3.3	**Natur- und kulturpädagogische Angebote im Außenbereich für Schulen weiterentwickeln und aufbauen**
3.4	**Kindergärten als Partner des Biosphärengebiets gewinnen**
3.5	**Junior Ranger Programm als Angebot ausbauen und Konzept auf andere Zielgruppen ausweiten**
3.6	**Mitmachangebote für Einheimische und Gäste des Biosphärengebiets (z.B. über Voluntourismus) schaffen**
3.7	**„Biosphere for Future“ – Klimawandel im Biosphärengebiet zum Thema machen**
3.8	**Informationszentrum als zentrale Einrichtung der Bildung für nachhaltige Entwicklung aufbauen**
3.9	**Biosphärengebiet digital vermitteln**
3.10	**Wertschätzung der Landnutzenden für ihre nachhaltige Bewirtschaftung und Erhaltung der vielfältigen und artenreichen Kulturlandschaft fördern**

4
Handlungsfeld Wirtschaft

Leitbild

Das Biosphärengebiet Schwarzwald stellt einen vielfältigen, wettbewerbsfähigen, innovativen und von klein- und mittelständischen Betrieben geprägten Wirtschaftsstandort dar. Darauf aufbauend sollen kooperative, nachhaltige und am Gemeinwohl orientierte Wirtschaftsweisen gestärkt werden.

Das Profil als nachhaltiger und attraktiver Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität wird durch das Biosphärengebiet geschärft und das bewusste Engagement der Unternehmen in der und für die Region gefestigt.

Der Auf- und Ausbau regionaler Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten soll regionale produzierende und Dienstleistungsunternehmen unterstützen und zu auskömmlichen Erlösen beitragen.

Ein wichtiger Aspekt ist die Förderung der regionalen Baukultur, die insbesondere in Verbindung mit Forstwirtschaft und Holzhandwerk eine wichtige Säule der lokalen Wertschöpfungsketten bildet.

Ziel 4.1	**Zertifizierung, Infrastruktur, Absatz, Beschaffungs- und Vermarktungswege für regionale Produkte koordinieren und ausbauen**
4.2	**Verwendung regionaler Produkte und Dienstleistungen in Industrie- und Wirtschaftsunternehmen im Biosphärengebiet stärken**
4.3	**Partnerschaften mit Industrie, Gewerbe und Handwerk im Biosphärengebiet aufbauen**
4.4	**Soziale Verantwortung bei Unternehmen aus dem Biosphärengebiet stärken**
4.5	**Innovationen und nachhaltige Unternehmensgründungen im Biosphärengebiet fördern**
4.6	**Biosphärengebiet Schwarzwald als Marke aufbauen**
4.7	**Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung im Biosphärengebiet verfolgen**
4.8	**Regionale Baukultur stärken: Verbindung von Tradition und Moderne (Bauwerk Schwarzwald) etablieren, Bautradition mit zukunftsweisenden, ressourcenschonenden Ansätzen verbinden**
4.9	**Verknüpfung von regionaler Baukultur, regionaler Holzverarbeitung und Holzhandwerk**

5 Handlungsfeld Klima, Energie und Mobilität

Leitbild

Das Biosphärengebiet nimmt die Verantwortung für Klimaschutz und Klimaanpassung offensiv wahr und treibt die Entwicklung zu einer Klimamodellregion voran.

Das Biosphärengebiet setzt sich aktiv für die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energiequellen und die effiziente Energienutzung ein. Es werden modellhafte Lösungen für die Erzeugung, Verteilung, Finanzierung und Nutzung regenerativer Energien unter den regionalen Potenzialen gesucht und umgesetzt.

In der touristisch bedeutenden Bergregion unterstützt das Biosphärengebiet eine umwelt-, klima- und familienfreundliche, sozial verträgliche und alltagstaugliche Mobilität. Innovative Angebote zur öffentlichen Mobilität und ein gut organisierter ÖPNV fördern die autounabhängige Mobilität von Einheimischen und Gästen.

Ziel 5.1	**Biosphärengebiet zur Modellregion für Klimaschutz und Klimaanpassung entwickeln**
5.2	**Das Biosphärengebiet zur Modellregion für die Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien und für Energieeinsparung aufbauen, dabei regionale Wertschöpfung optimieren und eine Beeinträchtigung von Ökosystemen und Landschaftsbild minimieren**
5.3	**Das Biosphärengebiet als Modellregion für nachhaltige Mobilität durch ein umweltfreundliches, energieeffizientes, vernetztes und attraktives Angebot an Fortbewegungsmöglichkeiten entwickeln**
5.4	**Unternehmen als Vorreiter nachhaltiger Mobilität gewinnen**
5.5	**In den öffentlichen Verwaltungen im Biosphärengebiet, insbesondere in der Geschäftsstelle, Nachhaltigkeit auf allen Ebenen öffentlichen Handelns implementieren**

6 Handlungsfeld Tourismus und Erholung

Leitbild

Das Biosphärengebiet soll als Teil des Schwarzwalds und damit einer der wichtigsten touristischen Destinationen Deutschlands eine Adresse für einen nachhaltigen und naturnahen Ganzjahrestourismus werden. Über den Status als UNESCO-Biosphärengebiet werden neue touristische Zielgruppen erschlossen und internationale Gäste angezogen.

Dabei werden im Spannungsfeld von Tradition und Modernisierung regionsspezifische und naturverträgliche, qualitätvolle und zeitgemäße touristische Infrastrukturen und Angebote gestärkt. Damit werden die Grundlagen für eine gesunde und naturbezogene Urlaubsgestaltung gelegt.

Erlebnis-, Bildungs- und Informationsangebote von Geschäftsstelle, Kommunen, Partnerbetrieben und Tourismusorganisationen greifen das Natur- und Kulturerbe der Region auf und setzen sich für die Werte des Biosphärengebiets ein. Das wird vor Ort für die Besucherinnen und Besucher spürbar.

Ziel 6.1	Tourismusakteure im Biosphärengebiet vernetzen und weiterbilden, Leitbild und Umsetzungsstrategie für den Tourismus im Biosphärengebiet unter Berücksichtigung der Themen- und Produktmarken der Landestourismuskonzeption Baden-Württemberg entwickeln
6.2	Gesundheitstourismus weiterentwickeln, Biosphärengebiet als naturbezogene Wohlfühlzone (Sternenhimmel, Zonen der Stille, Sommerkühle, Wald als Erlebnisraum) stärken und profilieren
6.3	Angebote für Übernachtungen in der Natur und „Junges Übernachten“ schaffen
6.4	Regionale Produkte mit touristischen Angeboten verzahnen
6.5	Touristische Angebote mit Kernthemen des Biosphärengebiets verknüpfen
6.6	Voluntourismusangebote für landwirtschaftliche Betriebe entwickeln: Landschaftspflege, Geschichte, Kultur, Brauchtum
6.7	Tourismusbezogene Mobilitätsstrategie aufbauen: ÖPNV-basierter Urlaub und verträglicher Tagestourismus im Biosphärengebiet
6.8	Tourismus als Partner bei der Offenhaltung der Kulturlandschaft und beim Aufbau naturverträglicher Erholungs- und Erlebnisangebote gewinnen
6.9	Umweltfreundlichen Wintersport fördern und profilieren: das Biosphärengebiet als Modellregion für nachhaltigen Wintertourismus
6.10	Angebot „Urlaub auf dem Bauernhof“ modernisieren und qualifizieren
6.11	Barrierefreie Tourismusangebote im Biosphärengebiet aufbauen und vernetzen

7
Handlungsfeld Gesellschaft und Kultur

Leitbild

Im Biosphärengebiet Schwarzwald werden Strategien, Angebote und Infrastrukturen zur Sicherung der Daseinsvorsorge sowie zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts unterstützt und die heutige Lebensqualität der Bevölkerung zukunftsfähig weiterentwickelt. Auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sollen die barrierefreie Erlebbarkeit der Informationsstellen gewährleistet und Erlebnisangebote in der Landschaft geschaffen werden.

Ausgehend von den Leitbildern und Zielen wird eine Beteiligungskultur aufgebaut und unterstützt, die die Bevölkerung aktiv in die Gestaltung des Biosphärengebiets einbezieht. Konflikte zwischen Naturschutz, Landbewirtschaftung und Tourismus werden offensiv aufgegriffen und gemeinsam vor Ort konstruktiv gelöst, unterstützt durch anwendungsbezogene Forschung und Monitoring.

Im südlichen Schwarzwald sind kulturelle Besonderheiten, die über Jahrhunderte gewachsen sind, noch sehr aktuell und werden von vielen Menschen und Vereinen in der Region gepflegt und gelebt. Das Biosphärengebiet versteht sich dabei als Impulsgeber für die Bewahrung und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes und der regionalen Identität des Südschwarzwalds.

Ziel 7.1	Kulturelle Einrichtungen und Traditionen fördern und die Bevölkerung bei deren Ausübung unterstützen, um diese für nachfolgende Generationen zu erhalten
7.2	Reaktivierung, Instandsetzung und Nutzung vorhandener historischer Bausubstanz und Baudenkmäler unterstützen
7.3	Museumslandschaft im Biosphärengebiet stärken und vernetzen
7.4	Regionale Kulturangebote unterstützen und zeitgemäß weiterentwickeln
7.5	Holzhandwerk im Biosphärengebiet als Identitätsanker stärken und weiterentwickeln
7.6	Historisches Wissen zu Landnutzungspraktiken und Nachhaltigkeit sammeln und kommunizieren
7.7	Dorfgasthäuser, Dorfläden und Dorfgärten als Orte der Begegnung in die Zukunft bringen
7.8	Daseinsvorsorge für Seniorinnen und Senioren im Biosphärengebiet stärken
7.9	Kooperationsprojekte für Kinder und Jugendliche zur Beteiligung am Biosphärengebiet schaffen
7.10	Interkommunale Stärkung, Vernetzung und Empowerment der im Ehrenamt Engagierten
7.11	Menschen mit besonderen Bedürfnissen können sich aktiv im Biosphärengebiet beteiligen und das Gebiet erkunden
7.12	Für Menschen mit Migrationshintergrund Zugänge und passende Angebote im Biosphärengebiet schaffen
7.13	Foren zur gemeinsamen, konstruktiven Lösung von Konflikten zwischen Tourismus, Landnutzung und Naturschutz einrichten

8 Handlungsfeld Forschung und Monitoring

Leitbild

Durch die UNESCO-Anerkennung des Biosphärengebiets Schwarzwald wird die Bedeutung als Modellregion für die Wissenschaft betont. Forschung und Monitoring sollen dazu beitragen, Entscheidungshilfen für eine vorsorgende, vorausschauende und nachhaltige Entwicklung zu geben. Forschung soll deshalb in erster Linie angewandte, problemorientierte Fragestellungen aus allen relevanten Themenbereichen zum Inhalt haben. Die Herausarbeitung des Modellcharakters des BSG soll übergeordnetes Ziel von Forschung und Monitoring sein.

Ein zu gründender Forschungsbeirat erarbeitet einen Forschungsrahmenplan, der die relevanten Zusammenhänge für ein nachhaltiges Zusammenleben von Mensch und Natur berücksichtigt.

Aufgrund seiner Lage im Dreiländereck und der Nähe zu mehreren Forschungszentren bietet sich im BSG eine transnationale und transdisziplinäre Forschung in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften an. Die verschiedenen Bevölkerungs- und Interessengruppen sollen über Citizen-Science-Projekte („Bürgerwissenschaft“) eingebunden werden. Die Geschäftsstelle versteht sich hierbei als Vermittlerin praxisbezogener Erkenntnisse in die Region und darüber hinaus zur Umsetzung nachhaltiger Landnutzung, zur Lösung von Nutzungskonflikten und im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Monitoring umfasst ebenso wie Forschung alle relevanten Themenbereiche einer nachhaltigen Entwicklung. Für die Kernzonen und besonders bedeutsame Offenlandbereiche (v.a. die Allmendweiden) wird ein ökologisches Monitoringkonzept unter Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Institutionen erarbeitet.

Forschungs- und Monitoringergebnisse sollen transparent und verständlich kommuniziert werden. Die Erkenntnisse fließen zudem in das Netzwerk der Nationalen Naturlandschaften ein und ergänzen landes- und bundesweite Monitoring- und -Forschungsprogramme.

Ziel 8.1	**Das Biosphärengebiet Schwarzwald wird als Modellregion für interdisziplinäre Forschungsvorhaben genutzt und ist auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene vernetzt und eingebunden**
8.2	**Die besondere Arten-, Habitat- und Ökosystemvielfalt und deren Ökosystemdienstleistungen im Biosphärengebiet Schwarzwald einschließlich der Vielfalt der genetischen Ressourcen wird weiter erforscht und ihr langfristiger Erhalt durch Monitoring, nachhaltige Nutzung und gezielte Naturschutzmaßnahmen gesichert**
8.3	**Die verschiedenen Bevölkerungs- und Interessengruppen werden aktiv in die Forschungs- und Monitoringaktivitäten im Biosphärengebiet Schwarzwald eingebunden**
8.4	**Die Bedeutung der einmaligen Erholungs- und Kulturlandschaft für Einheimische und Gäste erfassen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung insbesondere im Tourismus erforschen**
8.5	**Das Biosphärengebiet Schwarzwald ist Modellregion und Forschungsraum für die Entwicklung eines umfassenden und effektiven Bildungs- und Erlebnisangebots und trägt damit zur Eigenverantwortlichkeit und nachhaltigen Lebensweise bei**
8.6	**Das Biosphärengebiet Schwarzwald ist Modellregion und Forschungsraum für die Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen im Rahmen der Anpassung an den Klimawandel**

9
Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Leitbild

Zentrale Aufgaben und Instrumente des Biosphärengebiets sind die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen. Sie schaffen die Grundlage und Akzeptanz, die Ziele der Modellregion für nachhaltige Entwicklung umzusetzen und das Engagement der Bevölkerung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zu wecken.

Die Akteure im Biosphärengebiet Schwarzwald verstehen sich als „Botschafter" des „Man and Biosphere"-Programms. Mit Unterstützung der zentralen Öffentlichkeitsarbeit präsentieren sie selbstbewusst ihre Modellregion innerhalb und außerhalb des Gebiets. Unter einheitlichem Corporate Design bewerben sie aktiv die Angebote und Produkte des Biosphärengebiets und nutzen dabei aufgeschlossen auch die neuen Medien.

Besonders die digitalen Potenziale werden durch die Akteure weiter erschlossen, um die Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung in ihrer ganzen Vielfalt darzustellen. Weil die Zugangswege zu den Medieninhalten immer vielfältiger werden, ist es umso wichtiger, in konkreten Inhalten zu denken und cross-mediales Arbeiten der Akteure zu fördern.

Die Zuständigkeiten und Aufgaben der externen Kommunikation werden zwischen der Geschäftsstelle sowie den Tourismusorganisationen, Landkreisen, Kommunen und übrigen Akteuren geklärt. Dabei sollte die Kommunikationsarbeit effektiv und wo möglich interaktiv durchgeführt werden. Die Kommunikation ist an den Grundprinzipien der Glaubwürdigkeit und Seriosität, Kritikfähigkeit und Offenheit, Zielgruppenorientierung, Aktualität und zeitgemäßer Darstellung orientiert. Sie fördert die Reputation des UNESCO-Biosphärengebiets und stärkt die gemeinsame Identität der darin wirkenden Akteure und Aktivitäten. Dabei sind alle wichtigen Themenfelder des Biosphärengebiets adäquat abzubilden.

Darüber hinaus sind die Kommunikationsstrukturen bzw. der Beteiligungsprozess mit der Bevölkerung weiterzuentwickeln und zu verstetigen. Insbesondere schwer erreichbare und aktivierbare Zielgruppen wie Jugendliche und junge Erwachsene müssen gezielt angesprochen und motiviert werden. Dafür sind alle geeigneten Medien zu nutzen und kontinuierliche Kommunikationskanäle aufzubauen.

Ziel 9.1	**Steigerung des Bekanntheitsgrads und der Identifikation mit dem Biosphärengebiet in breiten Schichten der Bevölkerung**
9.2	**Einfache und verständliche Sprache in der Kommunikation verwenden, auch in Publikationen**
9.3	**Akteure vertreten selbstbewusst die Ziele des Biosphärengebiets nach außen und nutzen das Corporate-Design der Nationalen Naturlandschaften (NNL)**
9.4	**Medieninhalte werden in zielgruppenorientierten Formaten in analoger und digitaler Form bereitgestellt**
9.5	**Weiterentwicklung der externen Kommunikation, um insbesondere schwer aktivierbare Zielgruppen zu erreichen**
9.6	**Botschafterinnen und Botschafter des Biosphärengebiets gewinnen**
9.7	**Regionale Netzwerke zur Förderung der Kommunikation etablieren**

10 Handlungsfeld Zusammenarbeit und Kooperation

Leitbild

Im Biosphärengebiet Schwarzwald wird eine intensive Zusammenarbeit und Kooperation mit den hier lebenden und wirtschaftenden Menschen gepflegt. Projekte zu Schutz, Pflege und Entwicklung werden partizipativ erarbeitet und umgesetzt. Durch einen stetigen und offenen Austausch zwischen den betroffenen Akteuren über Problemlagen, -lösungen und Strategien wird die Entwicklung des Biosphärengebiets Schwarzwald insgesamt gestärkt.

Nachhaltige Entwicklung heißt globale Verantwortung für heutige wie auch für zukünftige Generationen. Das Biosphärengebiet Schwarzwald stellt sich seiner Verantwortung als Modellregion für nachhaltige Entwicklung und gibt seine Erfahrungen im regelmäßigen und intensiven Austausch mit regionalen, nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern weiter. Die Geschäftsstelle arbeitet regelmäßig im europäischen Netzwerk EURO-MAB des MAB-Programms mit, setzt den Aktionsplan von Lima (UNESCO 2016) um, engagiert sich im Parlamentskreis Biosphärenreservate des Deutschen Bundestags und steht in regem Austausch mit anderen UNESCO-Biosphärenreservaten. Partnerorganisationen und -betrieben wird die Möglichkeit der Präsentation vor internationalem Publikum auf Veranstaltungen im Ausland oder vor Ort gegeben.

Die Geschäftsstelle des Biosphärengebiets kommuniziert und veröffentlicht alle gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse, um eine regionale und weltweite Verbreitung und Anwendung der im Biosphärengebiet erzielten Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

Als UNESCO-Biosphärenreservat arbeitet das Biosphärengebiet Schwarzwald aktiv in der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) und dem Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre", (kurz: MAB-NK) mit. Als Mitglied der Ständigen Arbeitsgruppe der UNESCO Biosphärenreservate in Deutschland (AG BR) und beim Dachverband Nationale Naturlandschaften e.V. wird das Biosphärengebiet Schwarzwald seine konstruktive Mitarbeit fortsetzen und sich weiterhin in Projekten der vorgenannten Organisationen engagieren.

Ziel 10.1	**Die Bevölkerung wird aktiv in alle Entwicklungen des Biosphärengebiets partizipativ eingebunden**
10.2	**Erfahrungsaustausch mit anderen Biosphärenreservaten national und international fortsetzen**
10.3	**Vertiefung bestehender Partnerschaften (Twinning)**
10.4	**Mitwirkung bei internationalen Expertenmissionen**
10.5	**Mitwirkung im europäischen Netzwerk der UNESCO-Biosphärenreservate EURO-MAB und im UNESCO-Weltnetz**
10.6	**Stärkung des Bekanntheitsgrads von UNESCO-Biosphärenreservaten in der deutschen Bevölkerung**

5 | Die Leitprojekte

Laufzeiten von Leitprojekten

Leitprojekte		Kurztitel der Leitprojekte	Zeitraum 2016-2035 (16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35)
Landnutzung	1.1	Zukunftsfähige Landnutzungs- und Betriebsmodelle entwickeln	2024-2029
	1.2	Handlungsempfehlungen für Grünlandbewirtschaftung	2022-2032
	1.3	Vermarktung regionalspezifischer Weidetiere	2018-2025
	1.4	Partnerinitiative Lebensmittelverarbeitung und Landwirtschaft ausbauen	2019-2025
	1.5	Gemeinschaftliche Nutzung von Betriebsgütern fördern	2021-2026
	1.6	Wasserversorgung Weidfelder unterstützen	2021-2026
	1.7	Klimaangepasste Waldbewirtschaftung	2022-2031
	1.8	Innovative Weißtannenprodukte entwickeln	2024-2028
	1.9	Besucherlenkung im Biosphärengebiet	2021-2030
Naturschutz	2.1	Stärkung des gezielten Arten- und Biotopschutzes	Beginn 2021 (Daueraufgabe)
	2.2	Bedarfsorientierte Etablierung Landschaftspflegehof	Beginn 2022 (Daueraufgabe)
	2.3	Angepasste Beweidungssysteme erproben	Beginn 2023 (Daueraufgabe)
	2.4	Bürgerschaftliches Engagement im Naturschutz stärken	Beginn 2019 (Daueraufgabe)
	2.5	Best-Practice-Beispiele zur Erhaltung der FFH-Lebensraumtypen	2022-2027
	2.6	Waldhabitate und lichte Wälder fördern	Beginn 2026 (Daueraufgabe)
	2.7	Umsetzung des landesweiten Moorschutzprogrammes voranbringen	Beginn 2022 (Daueraufgabe)
	2.8	Schutz der Quelllebensräume	Beginn 2021 (Daueraufgabe)
	2.9	BROMMI (Biosphärenreservate als Modelllandschaften für Insektenschutz)	2020-2025
BNE	3.1	Biosphären-Guides weiterbilden	Beginn 2020 (Daueraufgabe)
	3.2	Einrichtung und Betrieb Wildniscamp	Beginn 2019 (Daueraufgabe)
	3.3	Junior Ranger Angebot ausweiten	Beginn 2019 (Daueraufgabe)
	3.4	Volunteer Ranger Gruppe aufbauen	Beginn 2020 (Daueraufgabe)
	3.5	BSG Infozentrum aufbauen und ausstatten	Beginn 2020 Daueraufgabe)
	3.6	Bildungsangebote zur nachhaltigen Landnutzung aufbauen	Beginn 2019 (Daueraufgabe)

Laufzeiten von Leitprojekten

Leitprojekte		Kurztitel der Leitprojekte	Zeitraum 2016-2035 (16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35)
Wirtschaft	4.1	Partnerinitative regionale Betriebe ausbauen	2022-2028
	4.2	Biosphären-Geschenkboxen entwickeln	2023-2027
	4.3	Partnerschaften mit nachhaltigen KMU aufbauen	2022-2031
	4.4	Gemeinwohlorientierte Unternehmen auszeichnen	2025-2029
	4.5	Zentrum Holzbau Schwarzwald	2021-2027
	4.6	Marke Biosphärengebiet Schwarzwald aufbauen	2028-2031
	4.7	Modellvorhaben zur regionalen Baukultur	2021-2027
Klima	5.1	Klimaschutzkonzept erarbeiten	2022-2028
	5.2	Energieerzeugung Biomasse und Bioenergiedörfer unterstützen	2023-2035
	5.3	Mobilitätskonzept landkreisübergreifender ÖPNV entwickeln	2024-2031
	5.4	Nachhaltige Mobilität mit Partnerbetrieben unterstützen	2022-2025
Tourismus	6.1	Touristische Akteure zum BSG weiterbilden	Beginn 2018 (Daueraufgabe)
	6.2	Nachhaltige Angebote zum Erleben des Sternenhimmels schaffen	2021-2028
	6.3	Wildnis- und Trekkingcamps anlegen	Beginn 2020 (Daueraufgabe)
	6.4	Regionale Produkte mit Aktionswochen Tourismus verknüpfen	Beginn 2019 (Daueraufgabe)
	6.5	Kooperation zwischen Tourismusverbänden und BSG-Akteuren aufbauen	Beginn 2022
	6.6	Verhaltensregeln für lärmarme Mobilität kommunizieren und durchsetzen	2019-2025
	6.7	Nachhaltige Wintertourismusangebote entwickeln	2024-2028
	6.8	Partnerinitiative Urlaub auf dem Bauernhof aufbauen	Beginn 2019 (Daueraufgabe)
Gesellschaft und Kultur	7.1	Partnerinitiative Kultur aufbauen	Beginn 2019 (Daueraufgabe)
	7.2	Leerstehende historische Bausubstanz wieder nutzbar machen	2026-2031
	7.3	Junge Menschen für Museen gewinnen	2026-2031
	7.4	Zeitgemäße Auseinandersetzung mit Brauchtum und Traditionen	2024-2028
	7.5	Innovation im Holzhandwerk fördern	2019-2028
	7.6	Dienstleistungszentrale für Nahversorgung aufbauen	2024-2028
	7.7	Forum zur Jugendbeteiligung etablieren	2024-2031
	7.8	BSG Guide werden	2020-2030
	7.9	Barrierefreie, begleitete Wanderungen entwickeln	2021-2030

6 | Die Umsetzung

Mit dem vorliegenden Rahmenkonzept zum Biosphärengebiet Schwarzwald macht sich die Region die Umsetzung eines ehrgeizigen Zielkonzepts und Maßnahmenprogramms zur Aufgabe. Die Region ist sich der Tatsache bewusst, dass die Realisierung der Maßnahmen als eine Gemeinschaftsaufgabe aller Akteure zu verstehen ist und keine exklusive Aufgabe der Geschäftsstelle des Biosphärengebietes darstellt. Die Berücksichtigung bzw. Integration des Rahmenkonzepts in künftige Planungen auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene soll zum frühestmöglichen Zeitpunkt verwirklicht werden. Damit wird die Erwartung an die Städte und Gemeinden sowie die Kreise und Regionalplanungsinstitutionen formuliert, das informelle Planungsinstrument des Rahmenkonzeptes in die formellen Planungen zu überführen bzw. dort zu berücksichtigen.

Das Rahmenkonzept stellt einen inhaltlichen, regionalen Konsens für die künftige strategische Entwicklung des BSG dar. Um eine koordinierte Initiierung, Begleitung und Umsetzung der ausgewählten Leitprojekte zu gewährleisten, ist grundsätzlich folgender Ablauf für die Realisierung der Ziele und Projekte des Rahmenkonzeptes vorgesehen:

Initiative der Geschäftsstelle

Der Geschäftsstelle des BSG obliegt die Aufgabe, jeweils die Initiative für die Leitprojekte zu ergreifen. Dazu sollen bestehende und künftige Förderprogramme, Forschungsprojekte, Kooperationen sowie Aktivitäten der Landkreise Kommunen, Akteure, Bürgerinnen und Bürger aufgegriffen und genutzt werden. Der Lenkungskreis entscheidet nach Empfehlung der Geschäftsstelle und des Beirats, welche Projekte angegangen und mit den relevanten Akteuren weiter konkretisiert werden.

Rollenklärung

Im Rahmenkonzept sind die Ziele, Projektschritte und Akteursgruppen für die Leitprojekte bereits skizziert. Im Zuge der Projektumsetzung ist die Konkretisierung der Rollen der Akteure erforderlich. Die in den Projektbeschreibungen des Rahmenkonzepts genannten Personen bzw. Einrichtungen verstehen sich als dahingehende Vorschläge.

Ressourcen

Zur Umsetzung der Projektbausteine und Arbeitsschritte müssen die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen eingeschätzt und zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist zu prüfen, welche Kapazitäten über Verwaltungen, Fördermittel und Partnerinstitutionen zur Verfügung gestellt werden können. An den verfügbaren Ressourcen muss der Zeitplan für die Umsetzung der Leitprojekte ausgerichtet werden.

Konzeptionierung / Fahrplan für die Projekte

Aus der Rollenteilung sowie den ermittelten Ressourcen wird von der Geschäftsstelle und den Projektpartnern ein konkretisiertes Konzept und ein detaillierter Zeitplan für die Projekte entwickelt. Konzept und Zeitplan werden unter Mitwirkung des Beirats dem Lenkungskreis zur Entscheidung vorgelegt. Das Konzept bildet die Grundlage für den konkreten Projektstart mit allen Projektbeteiligten sowie die Einleitung der ersten Maßnahmen.

Zwischenbilanz, Evaluation

Im Rahmen einer Projektevaluation (im Rhythmus von zwei bis drei Jahren) soll geprüft werden, ob der Aufbau und Fortschritt der Leitprojekte entsprechend der konzipierten Zeitpläne verläuft bzw. ob die Projekte einen Beitrag für die Erreichung der Leitbilder und Ziele des Rahmenkonzepts geleistet haben und ob sich die aufgebaute Beteiligungsstruktur bewährt hat.

Die Gesamtliste aller Projektvorschläge des Rahmenkonzeptes können Sie auf der Webseite des Biosphärengebietes Schwarzwald (www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de) oder über nebenstehenden QR-Code herunterladen. Auf der Webseite des Biosphärengebietes stehen auch die drei Bände des Rahmenkonzeptes zum Download.

7 | Quellenverzeichnis

Kartenquellen

Abb. 1: Zonierung des Biosphärengebiets Schwarzwald

- Zonierung des Biospharengebiets Schwarzwald: Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) https://rips-dienste.lubw.baden-wuerttemberg.de, Zugriff am 21.3.2021

Abb. 2: Lage des Biosphärengebiets Schwarzwald in Baden-Württemberg sowie in den Landkreisen und Kommunen

- Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Digitales Landschaftsmodell 1:250.000 (DLM250) http://www.bkg.bund.de, Zugriff am 30.7.2019 c GeoBasis-DE / BKG 2019
- Biosphärengebiet Schwarzwald: Landesanstalt für UmweltBaden-Württemberg (LUBW) https://rips-dienste.lubw.baden-wuerttemberg.de, Zugriff am 21.3.2021

Bildquellen

Die verwendeten Fotos wurden überwiegend von der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets Schwarzwald zur Verfügung gestellt und stammen aus folgenden Quellen:

- Gemeinde Kleines Wiesental: Titelseite
- Clemens Emmler: Seiten 9 (HF 1, 3), 12
- Petra Muth-Gräff: Seiten 9 (HF 7), 16
- Thomas Stephan: Seiten 9 (HF 2, 6), 15
- Holzbau Bruno Kaiser GmbH: Seiten 9 (HF 4), 13
- Geschäftsstelle BSG SW: Seiten 7 (oben), 9 (HF 8, 9, 10), 17, 18, 19
- agl: Seiten 7, 9 (HF 5), 14

Textquellen

Geschaftsstelle Biospharengebiet Schwarzwald, 27.1.2021: Biospharengebiet Schwarzwald.
Zugriff: https://www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de/, Startseite.
Regierungspräsidium Freiburg (Hrsg.), 2021: Rahmenkonzept für das Biosphärengebiet Schwarzwald; Bd. 1 Bestandsanalyse - Bd. 2 Leitbilder und Ziele - Bd. 3 Projekte; Freiburg.

UM BW Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2016:
Biospharengebiet Schwarzwald. Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat. Freiburg.

UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation, 22.3.2021:
Man and the Biosphere (MAB) Programme. Zugriff: https://en.unesco.org/mab.

Herausgeber:
Regierungspräsidium Freiburg
Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwarzwald
Brand 24
79677 Schönau im Schwarzwald
Tel. 07673 889-402 4370
biosphaerengebiet-schwarzwald@rpf.bwl.de

Nationale Naturlandschaften

Das Biosphärengebiet Schwarzwald gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks getragen von Nationale Naturlandschaften e.V. (www.nationale-naturlandschaften.de)